



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Gülseren Demirel, Jürgen Mistol, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Florian Siekmann, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und Fraktion (**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**)

### **Konzept zur Finanzierung von First Respondern vorlegen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Konzept zur finanziellen Förderung der Aus- und Fortbildung sowie der Ausrüstung von Ersthelferinnen und Ersthelfern vor Ort (First Responder) zu erarbeiten und dem Landtag vorzulegen.

### **Begründung:**

Bei vielen Notfällen ist der Faktor Zeit entscheidend für die Überlebenschance der Patienten. Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes kann es bereits zu spät sein. Gerade die ersten Minuten nach dem Eintreten eines Notfalls sind (über-)lebenswichtig.

Es ist deshalb nicht nur essenziell, die Erste-Hilfebereitschaft der Bevölkerung zu erhöhen, sondern es ist parallel anzustreben, dass ausgebildete Ersthelfergruppen – sogenannte Qualifizierte Ersthelfer oder First Responder – in Bayern flächendeckend tätig sind. Diese können auf Grundlage des Art. 2 Abs. 15 des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes in bayerischen Kommunen und Landkreisen eingerichtet werden. Sie sind weder Bestandteil des öffentlichen Rettungsdienstes noch dessen Ersatz, sondern dienen lediglich der Unterstützung.

Die Qualifizierten Ersthelfer oder First Responder haben sich inzwischen in vielen Orten Bayerns bewährt und tragen in hohem Maße dazu bei, Betroffene und Angehörige im sogenannten therapiefreien Intervall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes gut zu versorgen und den Rettungsdienst zu unterstützen. Sie arbeiten ausschließlich ehrenamtlich und erhalten in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen Bayerisches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Johanniter-Unfall-Hilfe, Arbeiter-Samariter-Bund und den Feuerwehren eine notfallmedizinische Ausbildung, die inzwischen etwa 80 Stunden Unterricht umfasst. Die Kosten für die Ausbildung oder auch für die Fahrzeugbeschaffung, Ausrüstung und das Verbrauchsmaterial werden durch Spenden und Kommunen finanziert. Dazu ist die jährliche Fortbildung aufwendig zu organisieren und wird zu einem großen Teil von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern durchgeführt.

Die beteiligten Organisationen sowie Helferinnen und Helfer konzeptionell und auch finanziell in einem gemeinsam mit ihnen erarbeiteten Konzept zu unterstützen, würde dazu beitragen, sowohl die medizinische Versorgung in Notfällen zu verbessern als auch das (ehrenamtliche) Engagement der Helferinnen und Helfer zu würdigen.